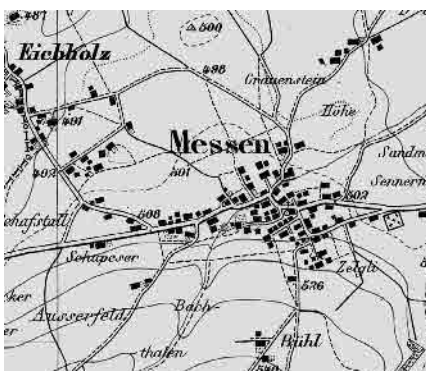


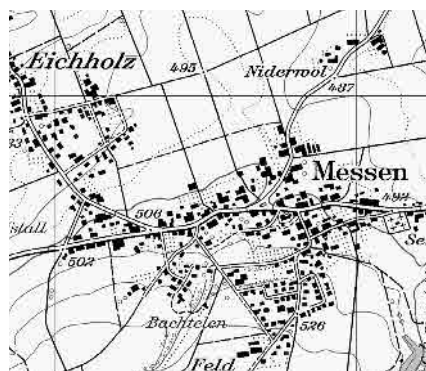


Flugbild Bruno Pellandini 2009, © BAK, Bern

Regionales Zentrum auf einer weiten Terrasse des Bucheggbergs. Abwechslungsreiche Folge von locker gereihten Ackerbauernhäusern mit Gärten und Hofplätzen um die erhöhte Kirche. Von alten Gasthöfen, Vollwalm- und Ründibauernhäusern umgebene Strassenkreuzung als Zäsur.



Siegfriedkarte 1880



Landeskarte 2005

#### Dorf

XX	Lagequalitäten
XXX	Räumliche Qualitäten
XXX	Architekturhistorische Qualitäten



**Messen**

Gemeinde Messen, Bezirk Bucheggberg, Kanton Solothurn



1 Ortskern mit Kirche von 1480/1763



2 Prächtiges Gehöft am östlichen Rand



3 Ortserweiterung gegen Osten



4



5



6



Plangrundlage: Rasterdaten des Übersichtsplan 1:10000, © Amtliche Vermessung Kanton Solothurn  
Fotostandorte 1: 10 000  
Aufnahmen 2009: 1–31



7



8



9 Altes Schulhaus, 1887/88



**Messen**

Gemeinde Messen, Bezirk Bucheggberg, Kanton Solothurn



10



11 Gemeindefhaus, 1805



12 Gasthaus «Löwen», 1822



13



14 Pfarscheune, 18. Jh.



15 Pfarrhaus, 1754





16



17



18 Niederwol



19 Ortskernerweiterung gegen Westen, ehem. Käserei, 1914



20 Gasthof «Sonne», 1827



21





22



23



24



25





26 Strassenbebauung Eichholz



27



28



29 Quergasse

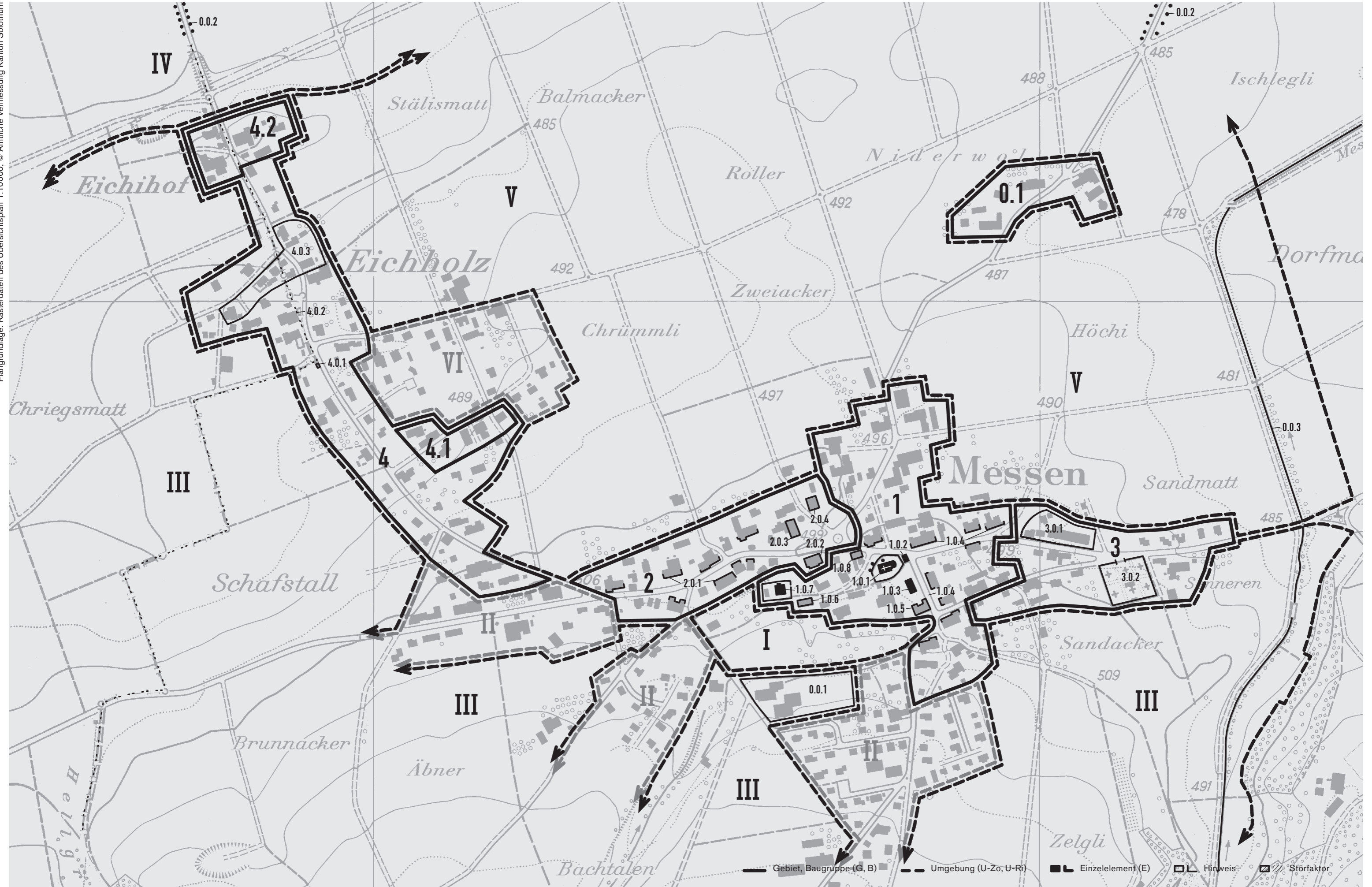


30 Unverbaute Nordumgebung



31 Eichihof





Plangrundlage: Rasterdaten des Übersichtsplan 1:10000, © Amtliche Vermessung Kanton Solothurn



**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,  
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
G	1	Kreuzförmiger Ortskern mit Verdichtung in der Mitte und Erhebung mit Kirche als Zentrum, Bohlenständerbauten mit Walmdächern aus dem 18. Jh., Riegbauten mit Ründinen aus dem 19. Jh.	AB	X	X	X	A			1,2,5–17
E	1.0.1	Ref. Gotteshaus in ummauertem Kirchbezirk mit Linden, 1480, erw. 1763, Tuffsteinturm mit Käsbissendach				X	A	o		1,10,11
E	1.0.2	Gemeindehaus, ehem. Schulhaus, würfelförmiger Biedermeierbau mit geknicktem Walmdach, Stichbogenfenstern und Gurtgesims, 1805				X	A			1,11
E	1.0.3	Altes Schulhaus, axialsymmetrischer zweigeschossiger Riegbau mit schmalen Mittelrisalit und Satteldach, 1887/88, renov. 1996/97				X	A			9
	1.0.4	Ein- und zweiseitig von stattlichen Bauernhäusern gefasste Strassenräume mit Brunnen						o		8,9
	1.0.5	Neubau mit auffälligen Lukarnen, leicht störend im Strassenraum, E. 20. Jh.						o		9
	1.0.6	Stättliche, teilweise verbretterte Pfarrscheune mit mächtigem, geknicktem Walmdach, 18. Jh., heute Kirchgemeindesaal						o		14
E	1.0.7	Pfarrhaus, Steinbau im Stil der Berner Pfarrhäuser, 1754, Ofen- und Waschhaus, Louis-XVI-Brunnen und Linde				X	A	o		15
	1.0.8	Gasthaus/Restaurant «Löwen», dreigeschossiger Krüppelwalmdachbau in Sichtrieg, 1822						o		12
G	2	Ortskernerweiterung gegen Westen auf etwas erhöhter Geländestufe, Vielzweckgebäude in Riegbauweise, 19. Jh., Wohn-/Geschäftshäuser des 20. Jh., Grünflächen um Strassenverzweigung mit Rondell	AB	/	/	X	A			19–25
	2.0.1	Gebogener, westwärts leicht ansteigender Strassenraum, flankiert von Bauernhäusern und Wohn-/Ladenbauten						o		19,20,22,23,25
	2.0.2	Ehem. Käserei, zweigeschossiger Walmdachbau mit Quergiebel, seitlicher Gebäudeteil mit Loggia, 1914						o		19
	2.0.3	Mächtiges Riegbauernhaus im Berner Stil, 19. Jh.						o		20
	2.0.4	Landgasthof «Sonne», stattlicher Riegbau mit Krüppelwalmdach und Ründi, 1827						o		20
G	3	Kurze Ortserweiterung gegen Osten, lockeres bauliches Gemisch entlang Zufahrtsstrasse und Strassengabelung, bestehend aus Gewerbebauten, Bauern- und Wohnhäusern, 19./20. Jh., darin isoliert der Friedhof	BC	/	/	/	B			3,4
	3.0.1	Landwirtschaftliche Genossenschaft, Gewerbebauten und Siloturm, erbaut in Etappen seit M. 20. Jh.						o		3
E	3.0.2	Ummauerter, leicht erhöhter Friedhof						o		
G	4	Eichholz, leicht von Ortszentrum ansteigende und dann abfallende lange Strassenbebauung, bestehend aus alten Bauernhöfen und neueren Wohnhäusern, 19./20. Jh.	BC	/	/	/	B			26–29,31
	4.0.1	Transformatorhäuschen, schmaler Turm mit geknicktem Walmdach						o		27
	4.0.2	Kantonsgrenze zu Bern						o		
	4.0.3	Quergasse, Reihe von traufständigen bäuerlichen Wohnbauten sowie Zimmerei, E. 19. Jh.						o		29
B	4.1	Chrümmliweg, kurzer Strassenzug mit locker gruppierten, einfachen Vielzweckbauten, E. 19.–A. 20. Jh.	AB	/	/	/	A			



**Messen**

Gemeinde Messen, Bezirk Bucheggberg, Kanton Solothurn

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
B	4.2	Eichhof, kompaktes Ensemble aus bäuerlichen Ein- und Zweckgebäuden am Rand einer Geländestufe	A	X	/	/	A			31
B	0.1	Niderwol, vom Ortskern abgesetzte bäuerliche Gebäudegruppe aus Rieghäusern, Stöckli und Nebenbauten, 19. Jh.	A	X	/	/	A			18
U-Zo	I	Unverbaute Hostetten und Wiesenland, wichtig als Trennstreifen zwischen der dörflichen Bebauung und den Neubauquartieren	a			X	a			
U-Ri	II	Wohnquartiere am nach Süden ansteigenden Hang, z. T. fliessender Übergang zur Kernsiedlung, einige Gewerbebauten im Westen, 20. Jh.	b			/	b			
U-Ri	III	Nach Süden ansteigendes Wiesenland mit Obstbäumen und Gehöften	a			X	a			
	0.0.1	Schulanlage am Hang, Bauten 3. V. 20. Jh.						o		
U-Ri	IV	Geländesprung zur weiten Sohle des Limpachtals, unverbautes Kulturland	a			X	a			30
	0.0.2	Markante Alleen in freiem Wiesenland						o		30
U-Ri	V	Ausgedehntes unverbautes Kulturland, zum Limpachtal hin abfallend	a			X	a			18
	0.0.3	Von Bäumen locker gesäumter Messibach, östlicher Abschluss der Landschaftskammer						o		
U-Zo	VI	Durch Stichstrassen erschlossenes, locker gebautes Ein- und Mehrfamilienhausquartier im Eichholz, 2. H. 20. Jh.	b			/	b			



## Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Auf Gemeindeboden wurden Spuren der Kelten, Römer und Alemannen gefunden: Aus dem 1. Jahrhundert v. Chr. stammen Reste eines keltischen Gehöfts und im ummauerten Kirchbezirk sowie unter dem alten Dorfschulhaus konnten Fundamente römischer Gebäude nachgewiesen werden. Bereits im Frühmittelalter stand anstelle des heutigen Gotteshauses eine dem heiligen Mauritius geweihte Kirche. Messen wurde erstmals im Jahr 1223 urkundlich als «Messon» erwähnt. Im Mittelalter bildete es zusammen mit dem bernischen Etzelkofen eine Herrschaft, die 1410/12 ans St. Ursenstift Solothurn und somit an die Vogtei Bucheggberg übergang.

Offenbar gab es in der gemeinsamen Pfarrei von Balm und Messen längere Zeit Querelen bezüglich deren Führung. Messen konnte die Vormachtstellung für sich beanspruchen, nachdem hier im Jahr 1480 eine grössere Kirche erbaut worden war. Zum regionalen Zentrum des Limpachtals entwickelte sich das Dorf allerdings erst, als Balm 1577 in die Pfarrei Messen eingegliedert war. Wie in der ganzen Vogtei wurde in der Gemeinde die Reformation eingeführt. Seither gehören auch ein paar Berner Pfarreien zur Kirchgemeinde Messen. Das unweit der Kirche errichtete Pfarrhaus stammt aus dem Jahr 1754.

Bereits im 18. Jahrhundert hatte das Dorf eine beachtliche Grösse. Aus dieser Zeit sind mächtige Bohlenständerbauten erhalten. Weil sie relativ weit auseinanderliegen, lässt sich kein altes bauliches Zentrum ausmachen.

Wie die anderen grösseren Landgemeinden erlangte Messen in der Helvetik und Mediation eine gewisse Selbstständigkeit. Es erhielt 1805 als eine der ersten Ortschaften im Bucheggberg ein Schulhaus. In den frühen Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts verdichteten sich die Bautenreihen, beispielsweise neben dem Gotteshaus und entlang der Moränenkuppe nördlich der heutigen Hauptstrasse. Die zahlreichen Bauernhäuser wurden nun nicht mehr als Bohlenständer-, sondern als Riegbauten konstruiert. Markanteste Bei-

spiele sind zwei stattliche Gasthöfe aus den 1820er-Jahren: das Gasthaus «Löwen» neben der Kirche und die benachbarte «Sonne». Weitere Gehöfte entstanden im Laufe der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

In der Erstausgabe der Siegfriedkarte von 1880 sind der Eichhof, die Gruppen im Eichholz und Niderwol noch klar abseits vom dichten Kern mit auffallend gleich ausgerichteten Bauten vermerkt. Unmittelbar nördlich des Ortszentrums standen keine, südlich nur wenige Einzelhöfe. Die Siegfriedkarte zeigt schon annähernd den heutigen Verlauf der Hauptstrasse. Damals führte diese allerdings im Zentrum mit einem Knick um ein Bauernhaus und nicht direkt nördlich an der Kirche vorbei. Die Siegfriedkarte zeigt den klar umgrenzten Friedhof ausserhalb des Ortskerns.

Die Land- und die Forstwirtschaft boten noch bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts fast der Hälfte der Erwerbstätigen ein Einkommen. Eine Käserei hatte im Jahr 1835 den Betrieb aufgenommen. Weitere Bauernhäuser wurden vor allem entlang der Gasse zum Friedhof und der Strasse nach Balm gebaut. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstanden erste Wohnhäuser und ein paar Gewerbebauten. Sie waren alle noch bäuerlich geprägt. Wohnhäuser mit Ladenbauten kamen vorwiegend im Westen des Ortskerns an der Hauptstrasse zu stehen, so dass die Bebauung dort noch zusätzlich einen gewerblichen Charakter bekam.

Nachdem die Bevölkerungszahl von 1850 bis 1950 stets zwischen 600 und 700 geschwankt hatte, lebten Ende des Jahres 2007 1032 Menschen in Messen. Wie überall in der Schweiz sind heute weniger Personen in der Landwirtschaft tätig. Die meisten Bauernhäuser, vor allem jene im Ortskern, wurden deshalb zu reinen Wohnzwecken umgenutzt. Weil der Umbau meist behutsam erfolgte und Gärten oder Vorplätze erhalten blieben, hat der Ortskern seinen bäuerlichen Charakter bewahrt. Dass Messen weiterhin regionales Zentrum ist, zeigt sich u. a. an neueren Grossbauten wie der Busgarage oder den Lagern und Silos der Landwirtschaftlichen Genossenschaft an den Ortsenden im Osten und Westen. Die Neuzuzüger arbeiten mehrheitlich in Bern, Grenchen oder



Solothurn. Viele wohnen in den Einfamilienhäusern, die seit etwa 30 Jahren südlich der Altbebauung am Hang oder in ebenem Gelände im Eichholz entstehen.

## Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Das Dorf befindet sich im südlichsten Zipfel des Kantons und am südlichen Rand des Limpachtals. Es liegt in einer leicht erhöhten Situation auf einem Wiesenplateau an der Grenze zum Kanton Bern und besteht aus einer abwechslungsreichen, rund zwei Kilometer langen Folge von Ortsteilen. Diese erstrecken sich entlang von Strassen, welche die umliegenden Ortschaften der Pfarrei mit der Kirche im Hauptort verbinden, so jener nach Mülchi im Osten, nach Scheunen in Richtung Süden, gegen Balm im Nordwesten und nach Oberramsern im Nordosten. Die Siedlung Eichholz (4), welche mit ihrem äussersten Zipfel schon auf Berner Kantonsboden liegt, erweitert den Ort gegen Nordwesten, ein anderer Bebauungsarm mit einem Gemisch aus bäuerlichen Höfen, Gewerbe- und Wohnbauten nach Osten (3). Der Kern (1) gliedert sich in eine ältere Bebauung nördlich und südlich des Kirchsporns sowie eine etwas jüngere entlang der geschwungenen Hauptstrasse (2). Räumlich aufeinander bezogen sind die beiden Teile über einen Freiraum im Ortszentrum hinweg, der sich zwischen den stattlichsten Bauten des Dorfes aufspannt.

## Der Ortskern

Im alten Zentrum (1), wo die Strassen aus verschiedenen Richtungen auf die Ost–West verlaufende Hauptstrasse treffen, steht auf einer kleinen, ummauerten Erhebung die spätgotische Kirche (1.0.1). Zusammen mit dem Gemeindehaus, einem anmutigen Biedermeiergebäude (1.0.2), und dem Gasthaus «Löwen» (1.0.8) bildet der Satteldachbau mit Käsbisenturm aus Tuffstein den historischen Mittelpunkt von Messen. Beim Gemeindehaus zweigt eine Strasse gerade nach Süden ab. Sie wird weiträumig durch den Fachwerkbau der alten Schule (1.0.3), ein Gasthaus und die Schmitte gefasst. In der Fortsetzung steigt die Strasse leicht an, hier staffeln sich regelmässig ein paar Bohlenständer- und Riegbauten in

den Hang. An die Altbauten schliesst im Süden ein Einfamilienhausquartier (II) an.

In den grösseren Riegbauten an der West-Ost-Achse und in unmittelbarer Nähe der Kirche sind Läden und eine Bank untergebracht. Der nördliche Teil des Ortskerns ist durch ein paar Höfe bäuerlich geprägt. Die Bauernhäuser stehen in einigem Abstand zueinander und sind nicht nach dem Strassenverlauf, sondern nach der Sonne ausgerichtet. In den letzten Jahrzehnten wurde die lockere Bebauung durch einige gut eingepasste Ökonomiebauten ergänzt.

Im Westen des engeren Ortskerns, abseits der Hauptstrasse, liegt das Pfarrhaus aus dem 18. Jahrhundert (1.0.7). Mit seinen Nebenbauten, der grossen Pfarrscheune (1.0.6), dem Vorplatz mit Brunnen und mächtiger Linde bildet er ein Ensemble, wie es sonst nur im Bernbiet vorkommt. Die Bauten grenzen an Hostetten und unverbautes Wiesenland (I). Entlang des Pfarrwegs wird dieser Freiraum durch ein heterogenes Gemisch von älteren Bauernhäusern und Wohnbauten aus der Wende zum 20. Jahrhundert abgeschlossen.

## Beidseitige Ortskernerweiterungen

Nach der Kirche und dem Gasthaus «Löwen» öffnen sich zu Beginn der westlichen Ortskernerweiterung (2) mehrere Wiesenstücke auf eine raumgreifende Verzweigung. Obwohl die nach Oberramsern und Balm führenden Strassen nur von untergeordneter Bedeutung sind und ein geringes Verkehrsaufkommen aufweisen, wurden sie – mit Verlust von räumlichen Qualitäten – ausgebaut. Südseitig setzt die in ländlichem Heimatstil erbaute Käserei (2.0.2) einen wichtigen Akzent. Gegenüber auf der schmalen Hügelmoräne im Norden stehen weit sichtbar der Gasthof «Sonne», ein stattlicher Riegbau (2.0.4), und ein ebenso mächtiges, mit seiner Ründifront in den Freiraum der Strassenverzweigung ragendes Riegbauernhaus (2.0.3). In der Fortsetzung nach Westen verengt sich der Strassenraum, stattliche Bohlenständer- und Riegbauten (2.0.1) sowie verputzte Wohnhäuser mit Läden stehen meist traufseitig zur Strasse und bieten eine abwechslungsreiche Bautenfolge. Weil die Hauptstrasse einen Bogen beschreibt, öffnen sich

immer wieder neue Blickwinkel, so dass dieser Ortsteil zu den räumlich interessantesten im Bucheggberg gehört.

Vom Ortskern ostwärts löst hingegen ein lockeres und heterogenes Gebiet (3) den durch traufständige Bauernhäuser klar gefassten Strassenraum (1.0.4) des historischen Teils ab. Die Bebauung besteht aus Gewerbe- (3.0.1) und kleineren Wohnbauten aus dem dritten Viertels des 20. Jahrhunderts. Eine kurze Bautenreihe entlang der Hauptdurchgangsstrasse bildet den östlichen Rand des Gebiets, der ummauerte Friedhof (3.0.2) unterstützt sein lockeres Gepräge.

### **Eichholz, Eichhof und Niderwol**

Die Strassenbebauung Eichholz (4) ist noch immer durch zahlreiche Bohlenständerbauten gekennzeichnet, auch wenn heute in den weiten Zwischenbereichen mehrere Gewerbebetriebe und Einfamilienhäuser stehen. Sie erstreckt sich vom Rand der westlichen Ortskernerweiterung nach Nordwesten über einen halben Kilometer entlang der Landstrasse nach Balm. Bevor die ehemals bedeutende Landstrasse steil über ein Bord abfällt und als gerade Achse das Limpachtal durchquert, führt sie in den früher eigenständigen Weiler Eichhof (4.2). Im Gegensatz zur lockeren Strassenbebauung sind hier die wenigen bäuerlichen Haupt- und Nebengebäude kompakt angeordnet. Blickfang ist ein Speicher unmittelbar an der Verkehrsachse. In diesem äussersten Ende von Messen gehören einige Gehöfte bereits zum Kanton Bern, die Kantonsgrenze verläuft ein Stück entlang der Strasse (4.0.2). Ein weiteres ländliches Ensemble (4.1) liegt näher zum Ortskern von Messen an einer Quergasse. Die kleine Gruppe besteht aus ein paar locker gereihten Vielzweckbauten. Kleine, aber wegen ihres hellen Anstrichs auffällige Einfamilienhäuser beeinträchtigen vom Ortskern her die Ansicht auf diese kurze Wegbebauung.

Von der Hauptsiedlung relativ weit entfernt befindet sich die weilerartige Hofgruppe Niderwol (0.1) mit ihren drei Bauernhäusern samt Nebengebäuden, welche die Strasse nach Oberramsern säumen.

### **Umgebungen**

Die Lage von Niderwol auf einer Geländeterrasse in unverbautem Wies- und Ackerland (V) ist einmalig. Das ausgedehnte Kulturland reicht im Norden bis an den langen Bebauungsast heran und grenzt südlich, wo keine Erweiterungen sind, an den Ortskern. Dadurch zeigt Messen eine gewisse Kompaktheit in der Silhouette. Weil sich die Neubautätigkeit der letzten Jahrzehnte fast vollständig auf drei Quartiere südlich des Ortskerns (II) beschränkt hat, sind auch hier die Wiesenplateaus noch weitgehend unverbaut (III). Besonders wichtig für die Ablesbarkeit der Siedlungsentwicklung ist die grosse Hostet (I) in unmittelbarer Nähe des Pfarrhofes. Dieser Freiraum trennt die Neubauquartiere von den alten Bebauungen ab. Er reicht bis an die Strasse nach Scheunen und an die Gehöfte südlich der Kirche.

### **Empfehlungen**

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Wegen des Reichtums an gut erhaltenen und architekturhistorisch wertvollen Bauernhäusern sollte ein Einzelbauinventar erstellt werden.

Alle Bauvorhaben innerhalb der eingegrenzten Gebiete und Baugruppen sind von der kantonalen Denkmalpflege/Ortsbildschutzstelle auf Ortsbildverträglichkeit hin zu überprüfen.

Bei der Umnutzung von bäuerlichen Bauten zu Wohn- oder Gewerbebezwecken ist auf einen sorgfältigen Umgang mit der bestehenden Bausubstanz zu achten. Insbesondere ist das Aufbrechen der Dächer, vor allem der Vollwalme, unbedingt zu vermeiden.

Die Hofplätze dürfen nicht zu asphaltierten Autoabstellflächen werden, die Wiesenstücke im Ortskern müssen erhalten bleiben.

Die Hauptstrasse genügt den Verkehrsanforderungen bei weitem. Massnahmen zum Rückbau der Strassenquerschnitte – vor allem für die Strassen nach Balm und nach Oberramsern und insbesondere für die heute zu grossflächige Strassenverzweigung



## Messen

Gemeinde Messen, Bezirk Bucheggberg, Kanton Solothurn

am Übergang vom Ortskern zur westlichen Ortskern-erweiterung – sind zu prüfen.

Die Neubautätigkeit ist auf aus Sicht des Ortsbild-schutzes geeignete Quartiere südlich der Altbebauung (II) zu konzentrieren. Das nördliche Neubauquartier (VI) darf aus Gründen des Landschaftsschutzes nicht weiter ausgedehnt werden.

welche zu den hervorragendsten in der Region zählen, so die spätgotische Kirche, der herrschaftliche Pfarrhof, das biedermeierliche Gemeindehaus und zwei imposante Gasthäuser mit ausserordentlich feingliedrigem Fachwerk.

## Bewertung

Qualifikation des Dorfs im regionalen Vergleich

XX Lagequalitäten

Trotz der wenig exponierten Situation gewisse Lage-qualitäten dank der weiten, noch beinahe unverbauten Terrassen, welche Ansichten auf die lang gezogene Ortssilhouette mit den grossvolumigen Voll- und Krüppelwalmdächern erlauben.

XXX Räumliche Qualitäten

Besondere räumliche Qualitäten im ganzen Ort aufgrund der abwechselnd locker und dicht gereihten Bauernhäuser mit ihren meist ursprünglichen Hof-plätzen, zwischen die sich gepflegte Gärten, aber auch weite Wiesenstücke schieben. Hohe räumliche Qualitäten im Ortskern und um den zentralen Frei-raum, wo der mächtige Gasthof «Sonne», die Käserei, vor allem aber die Häuser entlang einer Hangmoräne und die Altbebauung beiderseits des Kirchhügels miteinander in Sichtbezug stehen. Besondere Quali-täten auch durch den Gegensatz des Strassenab-schnitts nördlich der Kirche mit haufenförmig und locker gruppierten Bauernhäusern zum traufständig gefassten, geraden südlichen Strassenstück, welches durch die imposante Staffelung mächtiger Walm-dachbauten abgeschlossen wird.

XXX Architekturhistorische Qualitäten

Besondere architekturhistorische Qualitäten wegen der vielseitigen Ortsanlage mit den zahlreichen bäuerlichen Bauten aus verschiedenen Epochen, den Bohlenständerbauten und stattlichen Sichertrieg-gebäuden, aber auch dank ein paar Einzelbauten,

2. Fassung 01.2009/jam

Filme Nr. 3569, 3755, 3817, 3820 (1979);  
3819 (1982); 9146, 9147 (1998)  
Digitale Aufnahmen (2009)  
Fotografin: Michèle Jäggi

Koordinaten Ortsregister  
600.697/215.642

Auftraggeber  
Bundesamt für Kultur BAK  
Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege

Auftragnehmer  
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH  
Büro für das ISOS

inventare.ch GmbH

ISOS  
Bundesinventar der schützens-  
werten Ortsbilder der Schweiz von  
nationaler Bedeutung